

Crew des Jahres 2021

YCBG

JOURNAL



Robert Stanjek

- Sieg beim „The Ocean Race“ mit Team
- IDM Seesegeln 2. Platz mit Team
- Travemünder Woche 1. Platz mit Team
- Yngling WM 5. Platz mit Team

Yngling WM 2021
Der YCBG richtet die erste Weltmeisterschaft
auf dem Müggelsee aus



WM-Eröffnung mit allen Teilnehmern

Wir danken allen Sponsoren und Förderern des YCBG.
Müggelseedamm 72 · 12587 Berlin · Tel. (030) 64 19 72 20 · www.ycbg.de



YCBG



Höhepunkte und Ergebnisse 2021

Inhaltsverzeichnis

Presseauschnitte 2021	Seite 2 - 5
Ergebnisausschnitte der Saison 2021	Seite 6 - 14
Herausragende Platzierungen	Seite 6 - 7
Weitere sehr gute Ergebnisse	Seite 8 - 14
Bootsklasse Optimist	Seite 8 - 9
Bootsklassen 420er, 2.4mR	Seite 10
Bootsklassen O-Jolle, Finn	Seite 11
Bootsklassen Laser 4,7, Pirat, 470er, XY, FD	Seite 12
Bootsklassen FD, Yngling	Seite 13
Bootsklassen S/V 14, PJ Kreuzer, Sonar, Etap 21, IF, Dehler 28, D, Landmark 43, Hanse 41,5	Seite 14
Bau- und Reparaturarbeiten im YCBG	Seite 15
Interview Robert Stanjek	Seite 16 - 17
Junioren Segel-Liga – Saison 2021	Seite 18 - 19
Silverrudder 2021	Seite 22 - 25
YCBG-Vereinsleben	Seite 26
Sponsoren und Förderer des YCBG	Seite 27 - 28
Crew des Jahres	4. US



68 Das Offshore Team Germany möchte am Ocean Race teilnehmen und hat dafür prominente Verstärkung an Bord geholt. In: SZ 6/21



IMOCA	Etappe 1	Küstenrennen Cascais	Etappe 2	Etappe 3	Küstenrennen Genua	Gesamt
1. Offshore Team Germany	2	3	4	5	2	16
2. 11th Hour Racing Team	4	2	3	3	3	15
3. Linked Out	3	1	5	4	1	14
4. Corum L'Épargne	5	0	1	1	0	0
5. Bureau Vallée	1	0	2	2	0	0

STARKER AUFTRIFF *Yacht 15/21*

Das deutsche Team jubelt über den Gesamtsieg: Annie Lush, Philipp Kasüske, Robert Stanjek, Ian Smyth (Boat Captain, nicht mitgesegelt) und Benjamin Dutreux. Mit nur einer Bootslänge gewinnen sie das zweite Küstenrennen (I.). Das Gesamtergebnis der Imocas (I. u.) zeigt, wie wichtig es war: Platz 1 bis 3 trennt jeweils gerade mal ein Punkt. Eine Mahlzeit an Deck der „Einstein“ war nur wegen der Flaute möglich (r. u.).



YACHT 16 — 2021

SPORT



FLENSBURG ÜBERNIMMT

BUNDESLIGA Der Flensburger Segel-Club setzte sich punktgleich mit dem zweitplatzierten Wassersport-Verein Hemelingen aus Bremen beim zweiten Spieltag der Saison durch und übernahm damit die Gesamtführung in der Tabelle der 1. Liga. Bei sehr wechselhaften Bedingungen konnten auf der Alster nur zwölf der maximal 16 Wettfahrten von jeder Crew gesegelt werden. Der sonst erfolgsgewohnte Norddeutsche Regatta Verein musste sich auf seinem Hausrevier mit Platz acht zufrieden geben, wie schon zuvor beim ersten Spieltag vor Überlingen auf dem Bodensee. Dort gewann das Team ONEKiel, das hinter den Flensburgern auf Platz zwei der Gesamttabelle liegt, vor dem Württembergischen Yacht-Club, der bisher die Plätze zwei und neun ersegelte. Auf der Alster wurde parallel zur Bundesliga erstmals auch die Inklusions-Liga ausgetragen, mit sechs Teams auf Booten vom Typ SV 14. Den Sieg sicherten sich Jürgen Brietzke und Vorschoter Siegmund Mainka vom 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland. Mainka, Paralympics-Sieger von 2008, sagte: „Diese Veranstaltung hat viel Potenzial, wir hoffen auf bis zu 18 Clubs wie in der Bundesliga. Dass wir uns hier mit der Segel-Bundesliga vermischen haben, das ist gelebte Inklusion.“ Wie es mit der Inklusions-Liga weitergeht, ist noch offen.

Das Team vom Flensburger Segel-Club: Steuermann Gordon Nickel, Cedric Menzel, Nils Drenniok und Tobias Konow. Inklusions-Sieger: Jürgen Brietzke und Siegmund Mainka



SIEGER DER SEESEGLER *in Yacht 17/2021*

Für die deutschen Seesegler war die Travemünder Woche die zweite Gelegenheit nach der Warnemünder Woche für Up-and-down-Kurse unter Wettkampfbedingungen. Die Sieger jedoch hatten noch gar keine Regattaerfahrung in dieser Saison, traten zum ersten Mal an. In der zusammengelegten Gruppe ORC I + II der größeren Yachten (sechs Starter) siegte Jens Kuphal mit seiner Landmark 43 „Intermezzo“.



Phillip Kasüske, Jens Kuphal und Annie Lush (v. l.) holten sich einen Schub für die Weltmeisterschaft

Mit an Bord waren drei der vier Crewmitglieder, die gerade erst The Ocean Race Europe gewonnen hatten: Robert Stanjek, Annie Lusch und Phillip Kasüske. Für Kuphal war es ein perfektes Training für die anschließende Weltmeisterschaft vor Tallinn. In der gemeinsamen Gruppe ORC III + IV (13 Starter) gewann Kai Mares mit seiner Italia 9.98 „Immac Fram“ souverän mit Siegen in allen vier Wettfahrten. Saisonhöhepunkt der Seesegler ist die Deutsche Meisterschaft vom 24. bis 28. September vor Olpenitz auf der Ostsee.



Kai Mares und seine Crew dominierten alle vier Wettfahrten, gewannen mit acht Punkten Vorsprung



DIE REFERENZ – JOCHEN SCHÜMMANN

Helgahard Cup 2021

Helga Cup 2021 – inklusiv die zweite Auflage

Vom 20. bis 22. August segelten im Norddeutschen Regatta Verein (NRV) „Only-mixed“-Teams – die meisten davon inklusive – auf SV14 um den HelgaHard Cup 2021.



Sie sind ein eingespieltes Team und segelten beim Helgahard Cup souverän zum Sieg: Jens Kroker und seine Frau Sabine Kroker-Hohmann.

Tag eins auf der Hamburger Außenalster brachte gute Stimmung, unheimlich viel Miteinander, schönen Wind und vier Rennen. Tag zwei bescherte den Segler*innen wieder beste Stimmung und ein schönes Miteinander und dazu noch wider Erwarten so viel Wind, dass sogar sechs Rennen zustande kamen. Und am Abschlusstag gab es trotz angesagtem Dauerregen noch mal vier wunderschöne Wettfahrten, die das Team um Wettfahrtsleiter Jens Halbrock und Juryobmann Ralf Weidner souverän über die Bühne brachten: 14 Wettfahrten der SV14 an drei Tagen – wenn das kein gutes Ohmen ist!

Nach den drei segelreichen Tagen gewannen schließlich Jens Kroker und seine Frau Sabine Kroker-Hohmann (NRV) mit einer ausnahmslosen Serie von ersten Plätzen den Helgahard Cup 2021. Zweite wurden Dirk Tahlheim und Silke Fossek (FC St. Pauli Segeln) vor den Drittplatzierten Alfred Volkmer und Heike Gercken vom Neustädter Seglerverein.

Cup-Namensgeber Eberhard Wienholt lies es sich nicht nehmen und übergab zusammen mit NRV Vorsitzenden Tobias König den Siegern des Helgahard-Cups die Preise. Ein großer Dank geht an die Unterstützer und Sponsoren, die ein Event wie dieses, das deutlich mehr Aufwand mit sich bringt als die bisherigen Regatten, möglich machten.

NRV

SEGLER-ZEITUNG 10/2021

Erfolgreicher Auftakt der Inklusions-Liga

Beim zweiten Spieltag der Bundesliga Saison Anfang Juli gingen beim Norddeutschen Regatta Verein auf der Hamburger Außenalster neben den Bundesliga-Segler*innen erstmals Segler*innen der Bootsklasse SV14 an den Start – nicht als Randerscheinung, sondern mittendrin.

Das war für die Segler*innen der Inklusions-Liga ein absolutes Highlight, und für den ein oder anderen Liga-Segler war das spontane Probesegelein auf der SV14 ein Highlight der anderen Art. Die Auftaktveranstaltung der Inklusions-Liga kam überaus positiv an. Das Miteinander von Inklusion und erster Liga war ein perfektes Beispiel von gelebter Inklusion.

Vom 2. bis 4. Juli war die 1. Segel-Bundesliga mit dem zweiten Spieltag zu Gast beim Norddeutschen Regatta Verein auf der Hamburger Außenalster. Die Tabellenführung übernahm der Flensburger Segel-Club, der mit den Bedingungen auf der Alster perfekt zurecht kam. Bei der Premiere der Inklusions-Liga, die zeitgleich zur Bundesliga ausgerichtet wurde, setzten sich Jürgen Brietzke und Siegmund Mainka vom 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland aus Sachsen durch, gefolgt vom NRV Team Jens Kroker und seiner Frau Sabine Kroker-Hohmann. Dritter wurde der Joersfelder Segel-Club mit Paul König und Stefan Volkmann.

Die Auftaktveranstaltung der Inklusions-Liga stand unter der Schirmherrschaft von Hamburgs Sportsenator Andy Grote. Die Premiere der Inklusions-Liga, bei der Segelnde mit und ohne Behinderung gemeinsam auf einem Boot segeln, hat für Begeisterung bei den sieben Teams gesorgt. „Wir sind natürlich glücklich, und ich bin es besonders, weil ich immer vor meinem Steuermann über die Ziellinie gehe“, scherzt Vorschoter Siegmund Mainka, der gemeinsam mit Jürgen Brietzke für den 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland den Sieg einfuhr. Der Paralympicssieger von 2008 ergänzt: „Diese Veranstaltung hat viel Potenzial, wir hoffen auf bis zu 18 Clubs wie in der Bundesliga. Wir haben alle viel Spaß gehabt. Und das ist auch der Sinn dieser Veranstaltung, dass alle zufrieden nach Hause fahren. Dass wir uns hier mit der Segel-Bundesliga vermischt haben, das ist gelebte Inklusion.“

Ein spontanes Highlight ergab sich am Abend des zweiten Tages, als die Liga-Segler auf die SV14 stiegen und diese mit Begeisterung testeten. Die Schlichtheit der SV14 und die Reduktion auf das Minimum fördern vom Segler vor allem eins: Taktik und Köpfechen.

Mit der SV14 wurde speziell ein kostengünstiges und trotzdem leistungsfähiges Boot konzipiert, das gut geeignet für inklusives Segeln ist. Ziel ist es, eine Bootsklasse zu etablieren, die vielen Menschen mit Behinderung das Segeln ermöglicht. Die Zahl der Teilnehmer bei Events soll dadurch angehoben werden, damit Segeln wieder in das Programm der Paralympics aufgenommen wird. Die Auftaktveranstaltung in Hamburg war ein guter Schritt in diese Richtung.



Jürgen Brietzke und sein Vorschoter Siegmund Mainka vom 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland gewannen die Auftaktregatta der Inklusions-Liga.

Ehrung einer Legende

In: SZM | 21

Bernd Dehmel war schon als aktiver Segler höchst erfolgreich im Finn-Dinghy, gewann Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften. Vor den Olympischen Spielen 1964 in Tokio ging die von politischen Ost-/West-Ränkespielen überschattete Ausscheidungsserie durch die Presse, an deren Ende das Finn-Dinghy-Ticket an Willy Kuhweide ging, der dann ja auch Gold gewann. Aber das wäre eine andere spannende Geschichte.



Jochen Schümann gratuliert Bernd Dehmel zum 80. Geburtstag.

Bernd Dehmel (4.v.l.) im Kreis ehemaliger Weggefährten.

Noch erfolgreicher wurde Bernd Dehmel nämlich im Anschluss an seine aktive Zeit, als Trainer. Sein bekanntester Sportler war Jochen Schümann, den er lange auf seinem Weg zum besten deutschen Segler aller Zeiten begleitete. Aber auch viele andere großartige Segler, wie z.B. Frank Butzmann, Helmar Nauck und Dirk Loewe wurden von ihm betreut. Insgesamt errangen seine Sportler neben vier Olympiemedailen auch noch weitere 35 Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften! Nach der Wiedervereinigung war Bernd Dehmel

noch bis 2002 als Bundestrainer für die Soling- und die 470er-Klasse für den DSV tätig.

Am 15. September ist Bernd Dehmel 80 Jahre alt geworden. Dies nahm sein Verein, der Yachtclub Berlin-Grünau, zum Anlass, ihn und einige seiner ehemaligen Weggefährten und Ehrengäste zu einem Empfang einzuladen um seine Leistungen für den Verein, aber auch den gesamten deutschen Segelsport angemessen zu würdigen. Ein Portrait über Bernd Dehmel finden Sie auf Seite 20.

Heiko Erdmann

Wechsel im Bereich Leistungssport

bleiben und erzielte auf nationaler Ebene noch Erfolge (Deutscher Meister 470 1995, 1. Platz Warnemünder Woche 1996).

1996 sprang ich kurzfristig als Vereinstrainer der Opti-A Trainingsgruppe im VSaW ein. Mit dem Beginn meiner beruflichen Laufbahn beendete ich dann meine aktive Teilnahme am Regattasport.

Nach Stationen in Regensburg, London und Friedrichshafen lebe ich seit 2018 wieder in Berlin.

Durch meine langjährige Aktivität als Regattasegler wie auch durch die Betreuung meiner Kinder, alle aktive Regattasegler, konnte ich Einblicke in die aktuelle Struktur des Leistungssportseglens auf Vereins- und Verbandsebene gewinnen.

Meine Motivation für die Position des Leistungsobmannes zu kandidieren ist das Bedürfnis Berliner Kindern und Jugendlichen eine funktionierende Struktur für das altersspezifische Erwerben segelsportlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubieten, sowie entsprechend talentierte und ambitionierte Sportlerinnen und Sportler in ihrer leistungssportlichen Karriere zu begleiten und zu fördern.

Damit einhergehend ist ein erfolgreiches Auftreten Berliner Segler im Kinder- und Jugendbereich, wichtiger aber noch die Entwicklung von Regattaseglern, die im Erwachsenenbereich die Ausbildung und Möglichkeit haben national und international Erfolge zu erzielen.

Hier stellt er sich und seine Ziele persönlich vor:

„Segeln als Regattasport betreibe ich seit meinem 9. Lebensjahr zunächst im Verein, dann in Trainingszentrum Berlin Rahnsdorf und mit 13 Jahren im damaligen Sportclub Berlin Grünau. Mit 16 Jahren wechselte ich 1985 in die 470er-Klasse, in der ich 1988 mit meinem Steuermann Donald Lippert Juni-



Dr. Roland Wensel.

In: SZM | 21

ERGEBNISAUSSCHNITT der Saison 2021

Statistik Dieter Giebels
vom 03.12.2021

Infolge der Corona-Pandemie wurde die Mehrzahl der Regatten im In- und Ausland abgesagt



Robert Stanjek mit „Intermezzo“



IDM Opti Chiemsee



IDM Piraten Lippert/Göpfert



Ansegeln



© Rolex | Carlo Borlenghi

Jochen Schümann bei der WM der Maxi-Yachten auf einer Wally Cento

1. Herausragende Platzierungen

- Robert Stanjek gewann mit seinem Team das "The Ocean Race Europe" auf einer Imoca (ohne Foils), bei der Seesegel IDM wurde er 2. auf einer Landmark 43.
- Jochen Schümann wurde Weltmeister bei der WM der Maxi Yachten auf einer Wally Cento.
- Kai-Uwe Lüdtke wurde Vizeweltmeister in der FD-Klasse.
- Bei den Inclusions Worlds belegte Jens Kroker/(Sabine Kroker-Hohmann) in der Klasse S/V 14 einen 2. Platz.
- Bei der IDM der XY-Klasse belegte Jürgen Deutschmann/(Annet Hein) einen 2. Platz.
- Bei der IDM der Piraten wurde Donald Lippert/(L. Göpfert) 2



Berliner Optimeisterschaft



Herbsttrainingslager

2. Weitere sehr gute Ergebnisse

Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
Optimist/B	Johann Jacobs	2.	Tegeler Jüngsten Festival
	Finn Koepsell	3.	
(bis 2010)	Balthazar Martini	1.	Wenden Krugregatta
(ab 2011)	Julius Löbbert	1.	
	Ansgar Hörnke	3.	2008/2007
	Paul Harz	6.	
	Sander Kruse	3.	Mitsommer Cup
	Finn Koepsell	4.	

Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
(ab 2011)	Finn Koepsell	1.	Berliner JM
	Penelope Powilleit	3.	Joersfelder Opti Cup
(bis 2010)	Floriene Wilke	2.	Flatow Cup
	Martin Doepper	3.	
(ab 2011)	Carla Lipuscek	5.	Kehrausregatta DJC
	Rufus Lipuscek	6.	Brdb.Jüngstenmeister.
	Sander Kruse	6.	Kehrausregatta
Anfänger	Balthazar Martini	4.	Hauptm. v. Köpenick
	Floriene Wilke	5.	



Herbsttrainingslager



Hauptmann-von-Köpenick-Regatta



Lauras Opti-Team

Wendenkrug Regatta



FD WM 2021



Opti-Anfänger

Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
420er	Helene Wensel/Max John	3.	Wendenkrug Regatta
	Frahm/Trautmann	6.	
	(L. Zellmer)/Vincent Bahr	1.	EM,WM Aussch.
	(L. Zellmer)/Vincent Bahr	6.	WM
	(L.Zellmer)/Vincent Bahr	1.	Berliner JM
	Leif Bähr	5.	Vereinsmeisterschaft
2.4mR	Helene Wensel/Max John	3.	Werlcup
	Bernd Zirkelbach	3.	German Open
	Jürgen Freiheit	6.	
	Bernd Zirkelbach	1.	Berlin Cup

Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
O-Jolle	Judith Sasse	3.	Müggel Cup III
	Donald Lippert	1.	INP
	Judith Sasse	5.	
Finn	Jürgen Deutschmann	6.	Finncup Scharmützelsee
	Jürgen Deutschmann	1.	Freundschaftsregatta
	Jürgen Deutschmann	4.	Brandenburger Meisterschaft



2.4mR beim Berlin Cup



Internationaler Nebelpokal



Internationaler Nebelpokal



FD WM 2021



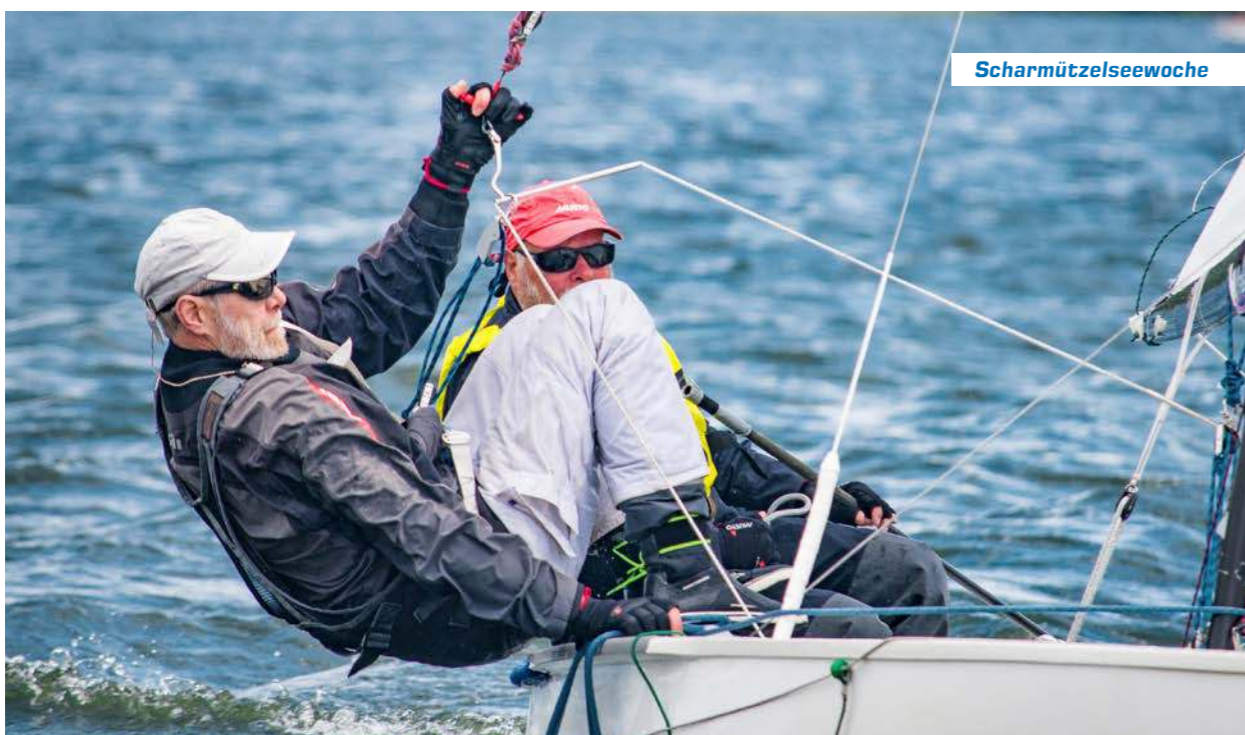
420er WM Vincent Bahr, Lilli Zellmer



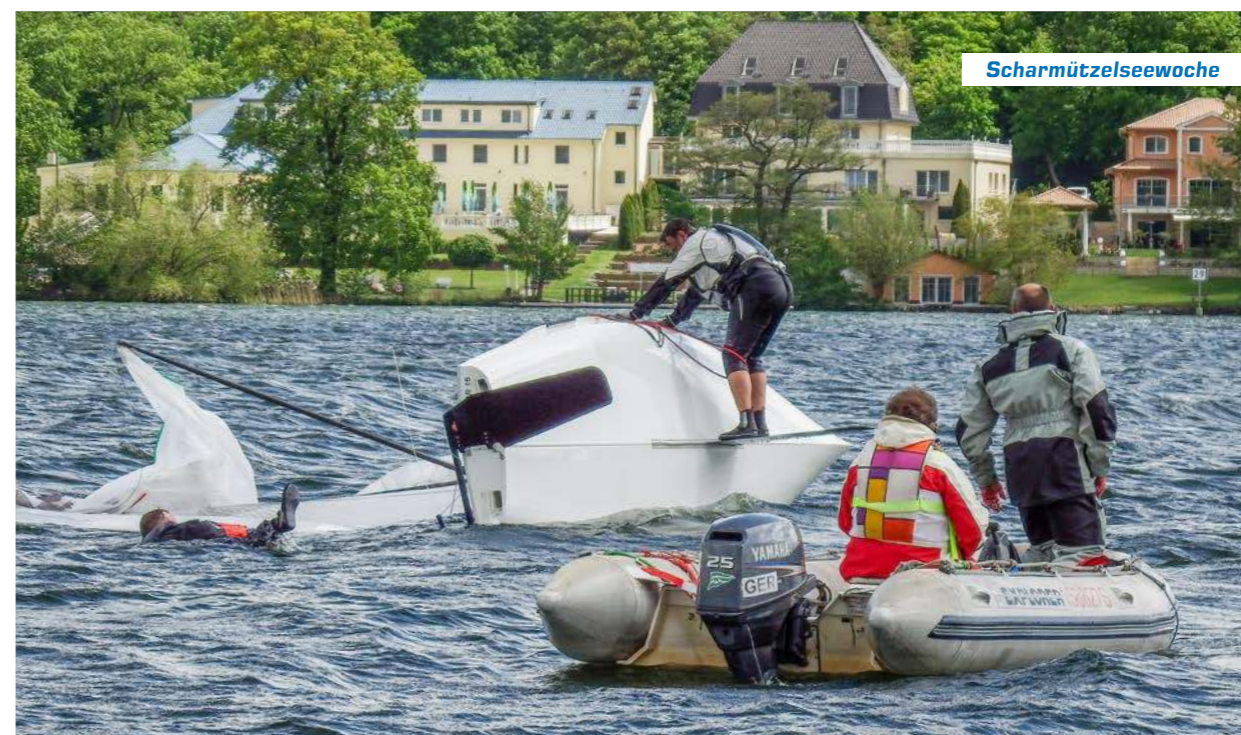
Stanjek-Sailing Cup

Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
Laser 4,7 Pirat	Simon Strakow	3.	Jugendmaster Cup
	Lippert/Lippert	2.	Bürgermeisterpok.
	Lippert/Lippert	4.	EUROSAF
	Marie Wensel/Sissy Wensel	6.	IDM
470er XY	Jürgen Deutschmann	3.	Havellandpokal
	Jürgen Deutschmann	1.	Preis Stadt Werder
	Jürgen Deutschmann	5.	Schwerter Pokal Partwitz
	Jürgen Deutschmann	4.	XY Cup Lindow
	Jürgen Deutschmann	1.	Kehraus Zeuthen
	Jürgen Deutschmann	1.	Saubuchtrennen
FD	Kai-Uwe Lüdtko/(Schäfers)	1.	Scharmützelseewoche
	Bahr/Bahr	3.	

Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
FD	Lechler/Salow	4.	Scharmützelseewoche
	Herrmann/Herrmann	5.	
	Loewe/(Hermenau)	6.	
	Bahr/Bahr	6.	FD Worlds Spanien
	Kai-Uwe Lüdtko/(Schäfers)	1.	INP
Yngling	Herrmann/Herrmann	2.	
	Peggy Bahr/Vincent Bahr	3.	
	Vievien Bahr/Torsten Bahr	5.	
	Kai-Uwe Lüdtko/(Schäfers)	4.	IDM
	Bahr/Bahr	5.	
Yngling	Robert Stanjek,R.Christoph	5.	WM Berlin
	Michelle Meister/Stefan Meister/Max John	5.	INP



Scharmützelseewoche



Scharmützelseewoche



Bootsklasse	Sportler/innen	Platz	Veranstaltung
S/V 14	Jens Kroker/(Kroker-Homann) (Brietzke)/Siegmond Mainka	1.	Helgahard Cup Inclusionsliga
P JKreuzer Sonar	Jürgen Deutschmann/(Hein) Reinhard Bauer u. Team	1. 4.	Herbstregatta Werder Vereinswettfahrt
Etap 21 IF	Reinhard Bauer u. Team Klaus Habermann u. Team Deutschmann/Levenhagen	1. 4. 2.	Müggel Cup (Gesamt) Vereinswettfahrt
Dehler 28 D	Joachim Langer u. Team Bernd Jäkel u. Team Jochen Schümann Stefan Hellriegel	3. 1. 4. 5.	Goldpokal Berliner Meisterschaft
Landmark 43	Robert Stanjek u. Team	1.	Offshore Up&Down ORC
Hanse 41,5	Robert Stanjek u. Team Lippert/Lippert	1. 3	Travemünder Woche Hanse Cup



Bau- und Reparaturarbeiten im YCBG



Hafenmaststellen



Hafenmastlegen

Im Blickpunkt – Robert Stanjek

Zwei Jahrzehnte nach dem sensationellen Sieg der „Illbruck“ beim Volvo Ocean Race will ein Team unter deutscher Flagge erneut ins legendäre Rennen um die Welt gehen, das jetzt den spektakulär einfachen Namen „The Ocean Race“ trägt. Im Januar 2023 soll der aus Pandemiegründen mehrfach verschobene Start erfolgen.



Unser Clubmitglied Robert Stanjek ist es, der einen Traum hatte und seitdem an dessen Verwirklichung arbeitet. Der Starbootolympiasechste 2012 und Weltmeister in dieser Klasse von 2014 hatte bereits nach den olympischen Spielen 2012 beim Fastnet Race 2013 eine Swan 60 zum Klassensieg gesteuert. Sein Focus richtete sich von da an auf das Offshore Segeln. Auf Veranlassung unseres Kommodore Jochen Schümann steuerte er die 100 Fuß Yacht „Esimit Europe 2“ zu Siegen bei den „1000 Islands“ und dem „Rolex Middel Sea Race“.

Anfang 2014 trainierte und hospitierte er mehrere Monate beim holländischen Volvo Ocean Team Brunel. Für seinen Traum vom eigenen Team begeisterte er den langjährig erfahrenen Team- und Produktionsmanager Jens Kuphal, ebenfalls Berliner und begeisterter Hochseesegler vom Berliner Yacht Club.

Zusammen schafften sie den notwendigen Rahmen und die dazugehörigen Strukturen für das „Ocean Team Germany“. Die Basis des Ganzen, die nunmehrige IMOCA

60 „Einstein“, wurde 2017 erworben und einer totalen Erneuerung unterzogen. Für die Zusammensetzung der vierköpfigen Crew mit vorgeschriebenem Mixedfaktor drei zu eins, d.h. mindestens eine Frau, hatte Robert Stanjek die Philosophie des Zusammenführens der Erfahrungen aus den Olympiaklassen, dem Ocean Race und der IMOCA-Klasse. „The Ocean Race Europe“, als Generalprobe für das große Rennen 2023 gestartet, sollte den Nachweis der Richtigkeit des Gedankengebäudes des 40jährigen Friedrichshagener erbringen. Nach 2000 Seemeilen und zwei Coastel Races zehn Sekunden, eine Bootslänge und einen Punkt vor der Konkurrenz – der unjubele Siegl!

Kurz vor dem Jahreswechsel 2021/22 hatte Dr. Klaus Müller, Segelsportjournalist und YCBG-Mitglied, die Gelegenheit im Gespräch mit Robert einige Fragen zur abgelaufenen Saison und zum Ausblick auf das kommende Großereignis mit Start am 15. Januar im spanischen Alicante zu stellen. Hier die Antworten von Robert:

Robert, was waren für Dich, außer dem „The Ocean Race Europe“ weitere wichtige Saisonhöhepunkte in 2021?

Nach dem TOR Europe folgte eine relativ intensive Inshore Saison. Alle Höhepunkte aus 2020 und dem Frühjahr 2021 hatten sich aus pandemischen Gründen in dieses Halbjahr gedrängt: Yngling WM, ORC WM, Drachen Gold Cup und Starboot WM. Das waren 4 Weltmeisterschaften nacheinander. Zu viele Hochzeiten ohne gründliche Vorbereitung. Die Starboot WM habe ich deshalb auch gecancelt. Nur halbgare Leistungen sind furchtbar.

Corona hat Europa mit einer vierten Welle ja wieder im Griff und daran wird sich, nach Meinung der Fachleute, wohl bis März nichts ändern. Wirkt sich das auch auf Euren Zeitplan aus?

Das ist schwer vorher zu sehen. Ich hoffe, dass mehr geimpft wird und wir uns dann bald unter Einhaltung sinnvoller Maßnahmen wieder frei bewegen können.

Für die ganz großen Rennen, wie das TORE dieses Jahr, werden sehr aufwendige Bubbles organisiert, in die man eintaucht und sich dann in einem recht sicheren Tross bewegt.

Liegt Ihr ansonsten im Plan, z. B. – beim Schiff, bei der Crew?



Optimal wäre natürlich, jetzt schon zu trainieren. Aber dafür musst du dein Budget zusammen haben. In den großen Booten ist das relativ schwarz/weiß. Entweder du hast das Geld, um auf's Wasser zu gehen und dich auf die sportliche Entwicklung zu fokussieren oder das Boot bleibt an Land. Wenn man sich entscheidet, das Boot zu benutzen, sind die Kosten immens.

Wir arbeiten noch voll an der Vermarktung. Aber da sind wir, bis auf zwei Teams, der Mainstream...

In puncto Mannschaft: Meine Mannschaft steht. Ich bemühe mich das Team zusammenzuhalten. Wir haben dieses Jahr gut performt!

Die Etappe von Kapstadt mit den drei Kaps (Kap der Guten Hoffnung, Kap Leeuwin, Kap Hoorn) nach Itajai (Brasilien) ist mit rnd. 13.000 Seemeilen am Stück wohl doch noch einmal etwas Besonderes. Ist da noch einmal eine besondere Vorbereitung notwendig?

Das Rennen bereist jetzt nicht mehr fünf Kontinente. Aber dafür haben sie die längste Etappe der Geschichte geplant – 12750 nautische Meilen durch den Southern Ocean von Kapstadt direkt nach Brasilien. Wie man diese Etappe strategisch angeht, weiß ich noch nicht genau. Es hängt auch davon ab, welche Wertigkeit sie in der Punktevergabe haben wird. Auf alle Fälle wird das eine harte Nummer!

Welche Gründe haben für einen Kurs unter Auslassung z. B. solcher Sailing Nationen wie Australien oder Neuseeland, oder auch der Verzicht auf Shenzen (China) als ursprünglich ins Auge gefasstem Etappenziel geführt?

Die gewohnte Strecke der letzten Editionen wäre zu riskant unter der pandemischen Dynamik. Neuseeland und Australien haben ja für riesige Zeiträume einfach das Land dicht gemacht. China ist nicht wirklich sexy zu bereisen. Also hat man sich ent-

schieden die Stopovers im Atlantischen Raum zu lassen. Wir segeln zwar komplett um die Welt aber logistisch findet alles im Atlantik statt. Das macht es realistisch und planbar. Die Seefrachtkosten haben sich teilweise verachtacht. Das wird zusätzlich ein Punkt sein.

Insgesamt wird das Rennen etwas kürzer von der Strecke her und auch zeitlich von neun auf sechs Monate kürzer – also wenn man das bei so einem Projekt überhaupt sagen darf, ein bisschen „familienfreundlicher“.

Zum Schluss noch die Frage, eng angelehnt an unseren Club: Siehst Du Möglichkeiten wie sich Dein Club, der YCBG mit ideeller Unterstützung einbringen könnte?

Kurze Antwort. Ich überlege mir etwas.

Robert, vielen Dank für das Gespräch. Ich denke, dass alle Mitglieder des YCBG Deinem bzw. Eurem Vorhaben das allerbeste für ein erfolgreiches Gelingen wünschen. Unserem Interesse und Daumendrücken kannst Du Dir sicher sein.



Junioren Segel-Liga – Saison 2021

Ein Beitrag von Sissi Wensel



Dieses Jahr nahm unser Team das dritte Mal an der Deutschen Junioren Segel Liga teil. Trotz des Coronageschehens konnten vier Events nach Plan stattfinden. **Lena Christoph, Fabian Kohoff, Theo Piesker** und **Thorben Schlüter** starteten 2021 das erste Mal bei der DJSL.

Das erste Event fand im Juli in Kiel statt. Hier segelten **Nico Naujock, Lena Christoph, Sophie Wensel** und **Philip Walkenbach**. Bei Sonne, Wind und Welle erreichte das Team trotz geringem Vortraining einen tollen 10. Platz, welches einen guten Start in die Saison bot.

Ende August fand der Act 2 in Essen am Baldeneysee statt. Regen, sehr schwacher Nordwind und unkonstante Bedingungen machten dieses Event sehr knifflig. Das Team **Marie Wensel, Lena Christoph, Sissi Wensel** und **Fabian Kohoff** ersegelten einen 23. Platz. Trotzdem war es ein sehr schönes Event im ETUF.

Natürlich fand auch wieder ein Event in Berlin statt. Der Act 3 wurde Anfang Oktober vom JSC auf dem Tegeler See ausgerichtet. Hier starteten **Marie Wensel, Theo**



Piesker, Dennis Rolle und **Fabian Kohoff** und schafften es bei durchwachsenen Bedingungen auf den 12. Platz.

Das Finale der DJSL fand Ende Oktober in Konstanz am Bodensee statt. Ausrichter war der SSK. Aufgrund der aktuellen Wetterlage war es (mal wieder) ein Leichtwind-Event. Das Team **Nico Naujock, Sophie Wensel, Sissi Wensel** und **Thorben Schlüter** erreichten das Podium mit einem 3. Platz. In der Gesamtwertung der Saison belegte das Team des YCBG also den 8. Platz.

Zusammengefasst hatten wir also, trotz unseren eingeschränkten Trainingsmöglichkeiten, eine recht erfolgreiche Saison. Die Teilnahme an der DJSL ist weiterhin ein große Freude für unser Team und bringt viel Erfahrungen – und natürlich auch Spaß – mit sich. Wir hoffen auf eine nächste Saison mit neuen, herausfordernden Revieren – vielleicht sogar auf ein Müggelsee-Event in Zukunft.





Yngling World Championship

24. - 31. Juli 2021, Müggelsee



SILVERRUDDER 2021

Ein Erlebnisbericht von Bert Spangemacher

Rund um die Insel Fünen segeln, 130 Seemeilen, Einhand und über Nacht? Dieser Gedanke fasziniert mich, kurz entschlossen und vom Ehrgeiz gepackt entscheide ich mich diese Grenzerfahrung mal selbst zu erleben.

Die Silverrudder in Dänemark ist das Mekka für diese Art von Abenteuer und hat sich mittlerweile als die Einhand Regatta schlechthin etabliert. In 2021 bereits zum zehnten Mal ausgerichtet, beginnt die Challenge zuerst online an einem Sonntagabend im März, Punkt 18:00 gilt es einen Start zu ergattern. Schnelligkeit ist gefragt, sind doch ca. 70% der 450 Tickets innerhalb der ersten 5 Minuten vergriffen, wer zu spät kommt den bestraft das Leben...und man segelt nicht mit.

Die Teilnahmebestätigung trifft per Email ein und ich mahle mir aus wie die Regatta ablaufen wird. Die ganze Segelsaison über bis zum Start am 18. September optimiere ich mein Boot, versuche alle Möglichkeiten, die ein Material bedingtes



Scheitern herbeiführen könnten auszumerzen und mir einen Schlachtplan zu schmieden. Teil meiner Vorbereitung ist, mir jedes existierende Silverrudder Video auf YouTube anzuschauen, frei nach 'Watch and Learn'.

Da ich noch nie Alleine bei Tag oder Nacht auf der Ostsee geseilt bin begleitet mich über den Zeitraum der Vorbereitungen

immer ein unterschwelliges Unbehagen. Um meine ersten Bootsoptimierungen auf Tauglichkeit und die Beleuchtung zu prüfen segle ich im Sommer über Nacht acht Stunden alleine über den Müggelsee, leider ist es eine laue Nacht mit nur 3 Knoten Wind. Wo bleibt die Action, frage ich mich. Das hatte ich mir anders vorgestellt, aber so ist es auch bei der 2020 Silverrudder gekommen, Flaute bedingt hatte nur ein Bruchteil der Flotte das Ziel erreicht.

Die Generalprobe fürs Boot war die Teilnahme an der Warnemünder Woche, es mussten sich als praxistauglich und zuverlässig erweisen damit dem Einsatz im September nichts mehr im Weg steht. Wie sich zeigte hat meine Jantar 26 gehalten, meine Gesundheit jedoch nicht, die erlitt in Warnemünde leider Schiffbruch. Lungenentzündung, so richtig übel samt langen Krankenhausaufenthalt, damit hatte ich nicht gerechnet, an einer Teilnahme im September war nun nicht mehr zu denken. Noch aus dem Krankenhaus rufe ich bei der Silverrudder Regattaleitung an, wie sich herausstellte gehen abgesagte Tickets nicht in den Wiederverkauf und der begehrte Start verfällt. Bei einem Wiederverkauf hätte ich abgesagt, so aber (zum Glück) musste ich einfach wieder fit werden, das Ticket verfallen lassen kam für mich nicht in Frage.

Meine Halcyon war die ganze Zeit über reise fertig auf dem Trailer, nach Warnemünde hatte ich Sie ja nicht mehr segeln können. Mittlerweile ist es September und so kuppel ich den Anhänger samt Boot Sonntags vor der Regatta an meinem Wagen und auf geht's, meine Frau Sumi und unser Hund Cooper sind mit dabei. Die Nacht wird bis auf eine Schlafpause durchgeföhren, und am frühen Montag morgen erreichen wir das Ziel meiner Sehnsüchte, den Hafen von Svendborg, ganz im Süden der Insel Fünen. Ein kurzer Gang ums Hafenbecken zur Orientierung bestätigt: Alles wie auf YouTube!)

Am Dienstag morgen wird das Boot zu Wasser gelassen, der dänische Kranführer arbeitet stumm und sehr schnell, so bleibt noch genug Zeit um in Ruhe den ganzen Tag über das Boot aufzutakeln. Den obligatorischen Testschlag hatte ich für den Mittwoch vorgesehen, da das Wetter aber nicht mitspielt, und die Vorhersage für Donnerstag viel besser ist, entscheide ich mich im Hafen zu bleiben. Irgendwie findet sich dann immer doch noch das Ein oder Andere zu tun, oder man vergisst die Zeit und schaut sich mit Freude die immer weiterwachsende Silverrudder Flotte an.

Eine Augenweide, diese Ansammlung an Segelbooten in allen Größen im Päckchenliegend, man kann sich nicht sattsehen. Auch der obligatorische Klönschnack mit den neuen Weggeföhren lässt die Zeit in nu verfliegen. Abends wird zum Wetterbriefing geladen, die Halle ist voll, eine bunte Mischung von Seglern lauscht gespannt den letzten Vorhersagen zu, es sind für Freitag zwischen 10 und 26 Knoten in den Spitzen über einen Zeitraum von 48 Stunden zu erwarten, weniger oder partielle Flaute werden ausgeschlossen. Wie sich herausstellte war der Wind am Ende so gut, dass die bisherigen Bestzeiten in allen Bootsklassen weit unterboten wurden.

Sie kocht allmählich hoch, meine innere Unruhe während ich am Donnerstag morgen unter Motor den Hafen verlasse. Die Erwartungen an mich selbst sind hochgesteckt, werden aber jäh auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, denn beim setzten des Großsegels habe ich auch schon Grundberührung. Nichts passiert, alles Schlick hier wie daheim im Müggelsee, aber ein Festfahren nach dem Start im Svendborg Sund am Freitag würden meinen Ambitionen ein frühes Ende beschern. So fühle ich mich einen Tag vor der Regatta ganz schön überwältigt, mein Fazit des Tages lautet nun: Platzierung ist egal, Hauptsache ankommen und das Ganze ohne Schäden. Jetzt stehen die letzten Kontrollen an, die Liste ist lang und beinhaltet die erneute Funktionskontrollen der Beiden Funkgeräte sowie dem AIS, die Kompass, Tablet und 2 Mobiltelefone mit Navigationssoftware als Backup, Autopilot, Messung der Wantenspannung und vieles mehr. Am späten Nachmittag schalte ich die Bordbatterien zum Aufladen ans Netz und es geht zu gutem Schluss in den Supermarkt um den Proviant für 2 Tage auf See zu vervollständigen.

Damit einem bei so einer langen Einhandregatta nicht die Kräfte auf halben Weg verlassen ist regelmäßiges Essen enorm wichtig. Meine Frau Sumi unterstützt mich hier auf ganze Linie, kocht sogar noch eine Hühnerkraftbrühe, die mich Tags später wieder aufrappeln sollte. Da ich auf meinem Boot nichts zubereiten kann ist das gesamte Essen klein und handlich portioniert, viel Grüner Tee in Thermoskannen soll mich nachts wachhalten. Das Regatta Menü beinhaltete u.a. Sandwiches, Schokolade, Nussmischungen, Obst, einfach Alles was sich in einer Hand gut essen lässt. Den Proviant teile ich auf und packe damit 2 wasserdichte Taschen, eine pro Tag, die Erste wird am Morgen des Starts für den schnellen Zugriff auf Deck gesichert.

Die Nacht ist kurz, gegen vier Uhr morgens summt der Wecker, ich war schon vorher hellwach. Um 5:00 stehe ich auf dem Steg vor meinem Boot, der gesamte Hafen ist schon auf den Beinen, das Warten hat nun ein Ende, der Start für 'Keelboats Small' ist um 10:30. Da die neuste Windvorhersage für den Abschnitt nach dem Svendborg Sund und bis zu der Großen Beltbrücke, entlang Langeland, in den Böen mit bis zu 28 Knoten nun doch sehr knackig ist, entscheide ich mich direkt mit Reff 1 und meiner kleinsten Fock zu starten.



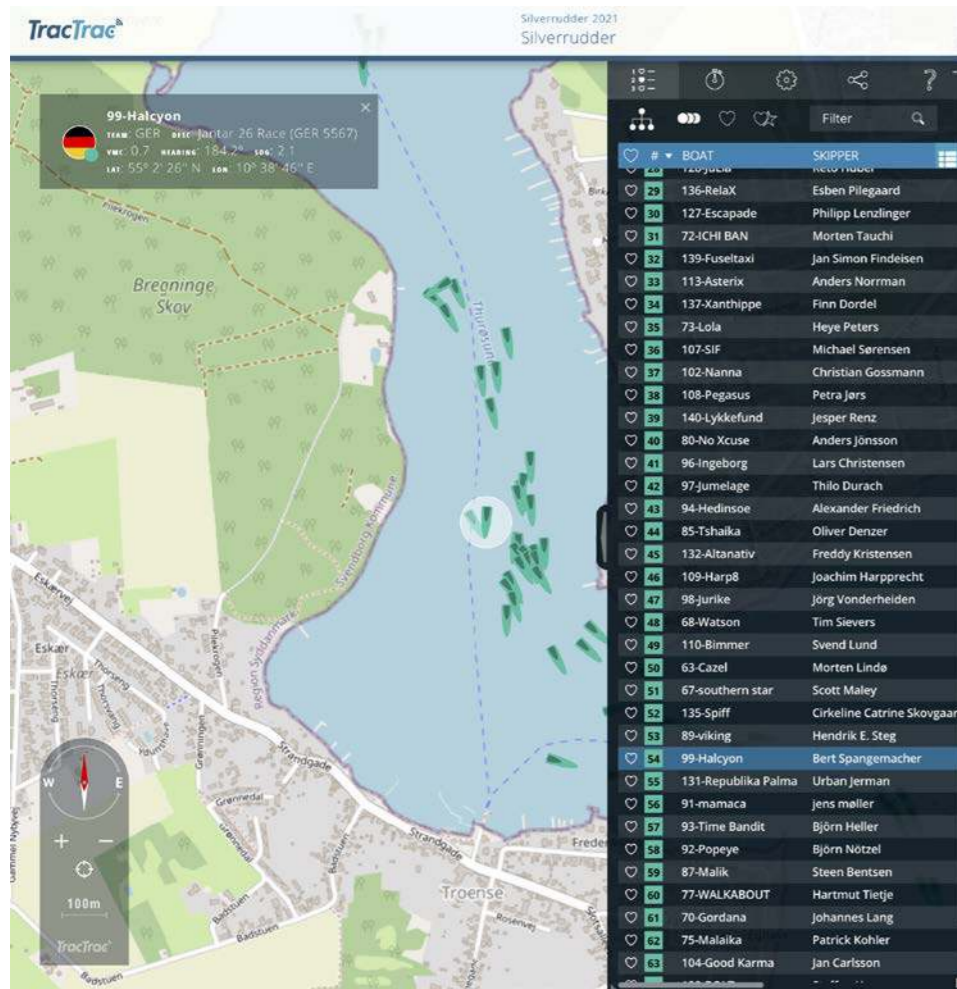
Rückblickend hätte es für den Start im Sund dann doch mehr Segelfläche sein können.

Ich segle in der Klasse 25.01 bis 30 Fuss, mit und gegen Dehler 30 OD's jeder Menge Seascapes 27 sowie X-79 aber auch Folkeboote sind angetreten. Der Däne mag es unkompliziert, eine Vergütung, Yardstick oder Handicap gibt es hier nicht, am Start sind 354 Boote unterteilt nach Bootslänge in 5 Monohull und 2 Multihull Klassen.



Gegen 10:25 erreiche die die Startzone vor Christiansminde, zusammen mit 67 weiteren Boote zählen wir die Minuten runter, der letzte Countdown scheppert durchs Funkgerät auf Deck, Punkt 10:30 donnert der Knall der Startpistole übers Wasser, wir sind erlöst! Raumschots und dicht an dicht schiebt sich das Feld über die Startlinie, die ersten Gennacker werden gezogen und einige Boote können sich absetzen. Der Svendborg Sund überrascht, ähnlich wie auf der Müggelsee gibt es diverse Windabdeckungen sowie tückische Untiefen, hier muss man höllisch aufpassen oder man sitzt fest. Im Adrenalinrausch liefere ich mir ein Kopf an Kopfrennen, habe in der Aufregung eine Abdeckung nicht kommen sehen und verliere Geschwindigkeit. Un-

geduldig sehne ich mich dem offenen Fahrwasser entgegen. Endlich erreiche ich die Mündung, nach Osten Richtung Langeland setze ich den Gennacker und mache gute 8-10 Knoten Fahrt, einfach traumhaft, so hatte ich mir das vorgestellt. Dann schlage ich nördlich unter Halbwind ein und lasse Langeland auf Steuerbord.



Wie an einer Perleschnur schieben sich die Boote der Silvervudder nun gen Norden zur großen Beltbrücke, ich habe Gänsehaut, hier dabei zu sein war den ganzen Aufwand wert, egal was kommen wird. Jetzt setzt sich das Gefühl ein in der Regatta angekommen zu sein, ich nutze den Moment, um mich zu stärken, in der Ferne lassen sich die Umrisse der Beltbrücke so langsam erahnen. Je westlicher man diese Brücke passieren kann umso kürzer fällt die gesegelte Strecke aus, manch einer der Mitsegler soll sogar die Durchfahrthöhen zuvor per Laser vermessen haben, um hier maximal abzukürzen. Ich gehe auf Nummer sicher und passiere mit reichlich Platz zwischen meinem Mast top und der Brücke. Da das gigantische Bauwerk den Wind nicht unerheblich beeinflusst erweist sich die Passage als schwierig. Mit einem schnellen Trimaran im Nacken, der beabsichtigt die gleiche Durchfahrt zu nehmen sehe ich mich unvermittelt mit einem Winddreher konfrontiert, der fast zur Patenthalse führt. Schnell ist eine Wende eingeleitet und auch schon wieder zurückgewendet, die Große Beltbrücke liegt nun hinter mir, der erste Meilenstein ist geschafft. Nyborg bleibt auf Backbord liegen, nach Norden geht es jetzt weiter Richtung Romsø.

Es hat deutlich aufgefrischt, und es gibt Wellen weit jenseits von 1,5 Metern, meine leichte Jantar 26 fliegt in die Wellentäler und stampft sich fest, ich muss so schnell wie möglich unter Land. Mit einer Wende nach Backbord versuche ich Deckung in der Kertminder Bucht zu finden. Die Anstrengungen der letzten Stunden machen sich nun bemerkbar, ich fühle mich müde und unkonzentriert. Ein Blick auf mein Ruder lässt es mir eiskalt den Rücken runterlaufen, ich kann es gar nicht glauben und über-

prüfe es immer wieder. Der obere Ruderbeschlag meines angehängten Ruders ist locker, das ganze Ruder schlackert und hat Spiel. Es besteht die Gefahr das durch die Hebelbewegungen auch der Beschlag unterhalb der Wasserlinie Schaden nimmt. Das wäre eine Katastrophe, das Ende meiner Silvervudder. Wie konnte das nur passieren, hatte ich die Beschläge doch vor ca. 1 Jahr neu eingeklebt und mit selbstsichernden Muttern verschraubt. Es besteht akuter Handlungsbedarf, die Dämmerung setzt bald ein, nachts im Norden von Fünen hätte ich kaum Möglichkeiten hier was zu beheben. Da alle Vier der von außen zugänglichen Schrauben sich nicht Festziehen lassen, Sie drehen sich mit, muss ich zwingend die innen liegenden Muttern erreichen und benötige Zugang zur Backs Kiste.

Ich nehme Fahrt raus, öffne das Groß und lass die Fock im Wind flattern. Damit ich den Deckel der Backs Kiste unterhalb der Pinne öffnen kann schlage ich das Ruder komplett ein und mein Boot zieht Kreise. Auf Deck liegend und mit meinem Kopf und halben Oberkörper in der Backs Kiste, gleich neben dem muffelnden Benzintank, versuche ich die Muttern anzuziehen. Werkzeug habe ich selbstverständlich dabei, aber eine passende tiefe Nuss, die die Mutter vorbei an den überstehenden Schrauben erreicht, leider nicht. Jetzt wird improvisiert, ich kann nicht akzeptieren, dass vier lose Muttern mir meine Regatta versauen. Mit einem verstellbaren Schraubenschlüssel schaffe ich es am Ende Zwei Schrauben fest zu bekommen, das muss reichen.

Dieser Zwischenfall kostet mich gute 90 Minuten und wirft mich komplett aus dem Konzept. Die Arbeit unter Deck in der stinkenden Backs Kiste hat mich Seekrank gemacht und ich bin jetzt total erschöpft. Hier hilft nur Essen und ausruhen, die Hühnerkraftbrühe meiner Frau bringt mich wieder nach Vorne und ich reiße mich zusammen. Jetzt heißt es durchhalten, ich hole die Segel dicht und setze meine Regatta fort. Romsø lasse ich bei Einbruch der Nacht an Backbord, Zeit das Topplight anzuschalten. Nun erwartet mich eine lange Nachtfahrt, das Tageslicht setzt erst wieder gegen 7:00 Uhr morgens ein.

Den Kurs rund Fünen habe ich zuvor stundenlang in meiner Navionics App optimiert, mein Plan ist die Wegpunkte abzusegeln und keine Abkürzungen oder spontanen Kursabweichungen ins besonders bei der Nacht vorzunehmen. Der Mond spendet nur sehr wenig Restlicht, im Norden der Insel ist es recht rau, und so manche Wellen, die von querab kommen überraschen mich. In den Spitzen werde ich ohne Gennacker auf 12 Konten beschleunigt, das Aussteuern der Wellen wird hier schnell anspruchsvoll. Kurs und Wind sind für mein Boot nun optimal und in der Nacht kann ich so einige Plätze wiedergutmachen. Vorbei an der Insel Æbelø geht es nun südwestlich Richtung Middelfart weiter, die Zwei berühmtesten Brücken im großen und kleinen Belt erwarten mich.

Wer hier zur falschen Zeit ankommt muss Geduld mitbringen, der Strom ist mitunter kräftig und macht eine Durchfahrt bis zum Kippen der Tide so gut wie unmöglich. War ich bis hierhin noch unter Reff 1 gefahren erlauben die milderen Windverhältnisse im Belt das Großsegel im vollen zu setzen. Mit lässigen 3 bis 5 Knoten schiebe ich mich mühelos durch den Großen Belt der hier teilweise durch einen großen Industriehafen hell beleuchtet ist. Nun erscheinen zahlreiche schwere und größere Booten die, so scheint es, schon länger versuchen die Brücke im kleinen Belt zu unterfahren. Mit abfallenden Strom und ausreichend Wind ist der Zeitpunkt gut getroffen, jetzt lupfe ich mich mit Leichtigkeit durch und lasse das berühmte Nadelöhr sowie die Anderen Dickschiffe mit hinter mir.

Zum Abschied gibt es noch das ganz große Kino, denn überraschend befinde ich mich plötzlich umgeben von einer Schule Schweinswalen. Es sind wohl 12 Tiere die mich für kurze Zeit begleiten, ich kann ihre Rücken direkt neben meinem Boot ausmachen und auch Ihr Atem deutlich hören, ein fantastischer Augenblick. Bedingt durch das schmale Fahrwasser konzentrieren sich die Boote in diesem Abschnitt wieder ein wenig, ein parallel segelndes 12 Meter Boot auf Backbord belästigt mich mit seiner überhellen grünen Steuerbordlaterne, gegen 3:00 Uhr morgens habe ich genug und setze genervt meinen Gennacker um es abzuschütteln.

Ich erwarte nun sehnsüchtig den Morgengrauen, der lässt aber immer noch auf sich warten, weiter geht es durch die Nacht unter südlichen Kurs. Meine Augenlieder werden schwerer, ich bin jetzt müde. Kursanlegen, Augen schließen und bis Zehn zählen, Kurs kontrollieren, Augen zu und wieder zählen. Das mache ich einige Zeit so, um mich zu regenerieren, es funktioniert.

Die Insel Bågø passiere ich auf Backbord, nach Sonnenaufgang und weiteren 25 Seemeilen biege ich bei Lyø ab. Das Boot läuft, ich fühle mich nicht verausgabt und habe, so scheint es, noch Reserven für die verbleibende Strecke. Jene Meilen bis zum Ziel müssen, wie sich herausstellen sollte, äußerst hart erkämpft werden. Hoch am Wind gegen eine ungünstige Welle auf der Kreuz, das mag meine Halcyon überhaupt nicht, hier wird es sehr zäh und die Anstrengungen setzen mir zu.

Ich reffe das Großsegel wieder ein um meine Krängung zu verringern aber insgesamt laufe ich immer noch keine gute Höhe und falle zurück. Ein schmerzhafter Augenblick, zuzuschauen wie die Anderen nach und nach aufschließen und vorbeiziehen, das fehlende Crewgewicht lässt grüßen. Meine Stimmung kippt, übernächtigt und schlecht gelaunt muss ich gezwungenen Ma-

ßen das bockige Boot und mich selbst immer weiter vorantreiben. Besser lustlos ankommen als aufgeben, denke ich.

Die Mühe wird belohnt, auf der Höhe der Insel Skarø erblicke ich nun endlich die Svendborgsund Brücke, dem Ziel so nahe kommt die erste Euphorie auf. Jetzt mobilisiere ich meine letzten Kräfte, und es wird gekreuzt was das Zeug hält. Insbesondere die letzten zwei Seemeilen vor der Brücke sind gespickt mit Untiefen. Während meines Testschlags am Donnerstag hatte ich aus genau diesem Grund den Abschnitt befahren. Metergenau reize ich das Fahrwasser aus, ein Auge immer auf den Kartenplotter und Tiefenmesser. Die Wenden passe ich nun so präzise ab das mir bloß keine Anderen Boote in die Quere kommen. Kurz vor der Brücke ist nicht viel Platz und wie sollte es auch anders sein kommt von Hinten auch noch die berühmt berüchtigte Fähre angerauscht. Schnell noch einen Schlenker machen denn die Fähre schippert wie immer unter Vollgas und ohne Rücksicht durchs Regattafeld. Fast zeitgleich passieren wir die Brücke, von diesen Adrenalinschub hellwach frage ich mich verduzt wo genau denn die Zieleinfahrt nochmal war? Stimmt, am Hafen vorbei und dann noch weiter runter zum Start. Also nur noch ein kleines Stückchen, die letzten Meter vergehen wie in Zeitlupe. Es ist geschafft, auf Platz 55 nach 29 Stunden non-stop und 148 Meilen im Kielwasser segle ich durchs Ziel. Überglücklich angekommen zu sein genieße ich diesen Moment bevor mein vor Müdigkeit ächzender Körper mich daran erinnert das jetzt Schluss ist. Zurück im Hafen begrüßt mich meine Frau und auch selbst unser Hund, was nicht immer der Fall ist, ist ganz offensichtlich erfreut mich zu sehen. Mit letzter Kraft lege ich die Segel zusammen und mache klar Schiff, zurück im Hotel ruft unüberhörbar der Schlaf und ich lasse mich wie ein nasser Seesack ins Bett fallen. Das habe ich mir verdient.

Am darauffolgenden Tag geht Alles ganz schnell, im nu ist das Boot auch schon wieder zurück auf dem Trailer. Im Anschluss geht's zur Siegerehrung, in geselliger Runde erzählt man sich von den Ereignissen, so manch ein Mitsegler kann sich nicht vorstellen diese Regatta ein weiteres Mal zu bestreiten, zu tief sitzt die Erschöpfung wohl noch in den Knochen. Mit dem jetzigen zeitlichen Abstand zur Silvervudder fühle ich mich bereit wieder eine so lange Regatta alleine zu segeln. Der Mix aus akribischer Vorbereitung, Ausdauer, der Natur so nahe zu kommen und Probleme um jeden Preis lösen zu müssen machen für mich am Ende den Reiz des Einhandsegelns aus.

Svendborg, wir sehen uns wieder!

YCBG, Halcyon, Jantar 26 race





Berliner Sparkasse
Jeanette Maß
Finanzcenter · Bölschestr. 81
12587 Berlin
www.berliner-sparkasse.de



convio GmbH
Franz-Ehrlich-Straße 11
12489 Berlin
Tel.: 030 814 733-0
Fax: 030 814 733-38
info@convivo.com
www.convivo.com



Dresdner Feinbäckerei
Inhaber: Rainer Schwadtke
Bölschestr. 89
12587 Berlin
Tel.: 030 6452454
Fax: 030 64091282
dresdnerfeinbaeckerei@web.de
www.dresdner-feinbaeckerei.de



DMI Injektionstechnik GmbH
Warmensteinacher Straße 60
12349 Berlin
Tel.: 030 417 44 23 40
Fax: 030 417 44 23 44
info@d-m-i.net
www.d-m-i.net



expofair GmbH
Bessemersstraße 38-42
12103 Berlin
Tel.: 030 68 40 86-0
Fax: 030 68 40 86-19
info@expofair-berlin.de
www.expofair-berlin.de



**Uwe Steingross
Feinmechanik GmbH & Co.KG**
Barbara-McClintock-Straße 9
12489 Berlin
Tel.: 030 65 47 08 88
Fax: 030 65 47 08 90
office@steingross.de
www.steingross.de



Hübner Zahntechnik
Reinhard Hübner
Gartenstraße 9
10115 Berlin
Tel.: 030 28045698
Fax: 030 28045696
service@huebner-zahntechnik.de
www.huebner-zahntechnik.de



Messebau Design in Berlin GmbH
GF Herr Jan Lechler
Am Winkel 13a
15528 Sprenghagen
Tel.: 033633 6869-0
Fax: 033633 6869-19
j.lechler@designberlin.de
www.designberlin.de



Bootszubehör MEER-SEEN
Inh. Marco Rotter
Müggelseedamm 70
12587 Berlin
Tel.: 030 65 70 92 88
Fax: 030 65 70 92 87
www.meer-seen.de



Messe Berlin GmbH
Werner Mocke
Direktor Messen und Ausstellungen
Messedamm 22
14055 Berlin
Tel.: 030 3038 0
Fax: 030 3038 2325
www.messe-berlin.de



Müggelsee-Residenzen
Objektgesellschaft
Müggelseedamm 288-298 mbH
Müggelseedamm 288-298
12587 Berlin
Tel.: 030 64905262
Fax: 030 64958704
info@mueggelsee-residenzen-berlin.de
www.mueggelsee-reisdenzen-berlin.de



Burckard Langer
Franziska Wensel
Dr. Kurt Wernicke
Caren Loewe
Bernd Dehmel
Bernd Zirkelbach

Mirja Johanna Heikkinen
Uwe Ryczek
Jana Kondratjew-Schade
Bernd Jäkel
Dieter Giebels
Klaus Habermann

Dr. Raimund Lensing
Wolf-Michael Schulz
Erik Powilleit
Birgit Freiheit
Florian Schwede
Hanns Hermann Lagemann

Dr. Dieter Prahst
Eiko Powilleit
Dr. Frank-Uwe Fuchs
Michael Sasse

Optiker Ramin

Inh. Ernst Ramin
Wassersportallee 16
12527 Berlin
Tel.: 030 6743709
Bahnhofstraße 4
15732 Eichwalde
Tel.: 030 6757692
info@optiker-ramin.de
www.optiker-ramin.de



Spreeidyll Hotel am Yachthafen

Familie Kupfer Hotelbetriebs KG
Müggelseedamm 70
12587 Berlin
Tel.: 030 64 19 40-0
Fax: 030 64 19 76 64
www.hotel-spree-idyll.berlin



Klaus Plümer e.K.

Internationale Möbelspedition
Inhaber Reiner Temp
Ladestraße 8
15834 Rangsdorf
Tel.: 033708 92464
Fax: 033708 92465
info@k-p-movers.com
www.pluemer-umzug.de



Strobel Rechtsanwälte

Zweigstelle Berlin
Königsheideweg 287
12487 Berlin
Tel.: 030 747 755 81
Fax : 030 747 755 83
kanzlei@ra-strobel.de
www.ra-strobel.de



RASK Brandenburg GmbH

Handwerkerstrasse 1
15366 Hoppegarten
Tel.: 03342 42426 0
Fax: 03342 42426 211
info@rask-bb.de
www.rask-bb.de



Yachtservice Müggelspree

GF Karsten Groll
Müggelseedamm 66-70
12587 Berlin
Tel.: 030 64197500
Fax: 030 64092600
info@yachtservice-berlin.de
www.yachtservice-berlin.de



Rost: Werbetechnik GmbH

GF Jana Arnold und Peter Rost
Technologiepark Adlershof
Am Studio 9
12489 Berlin
Tel.: 030 64903820
Fax: 030 64903819
office@rost-werk.de
www.rost-werk.de





Verantwortlich für Inhalt und Statistik: Dieter Giebels
Layout und Produktion: Rost: Werbetechnik GmbH · Tel. 030-64903820

Wir bedanken uns für die Zurverfügungstellung der Fotos
für diese Ausgabe des Journals bei:

Website des YCBG
Klaus Habermann
Annette Klatt
Bert Spangemacher

Uwe Ryczeck
Stefan Hellriegel
Dr. Klaus Müller
Dieter Giebels